

die Rahmenbedingungen für diese spezielle Kooperation entscheidend, worauf C. mit Recht hinweist. Zudem liefert er Hinweise auf zahlreiche osteuropäische Exil- und Emigrantenorganisationen, deren antisowjetische Tätigkeiten in ihren jeweiligen Heimatländern vom Ministerium unterstützt wurden. Die detail- und kenntnisreiche Schilderung des Bemühens, von Bonn bzw. West-Berlin aus aktiv der kommunistischen Bedrohung zu begegnen und zugleich die Teilung Deutschlands rückgängig zu machen, zeigt somit am Beispiel der deutsch-deutschen Beziehungen nicht zuletzt die von 1949 bis 1969 sich verändernden Möglichkeiten und Grenzen der westlichen (speziell deutschen und amerikanischen) Einflussnahme auf das sowjetkommunistisch dominierte Ost- und Ostmitteleuropa auf.

Marburg/Lahn

Jan Lipinsky

Thomas Wünsch: Deutsche und Slawen im Mittelalter. Beziehungen zu Tschechen, Polen, Südslawen und Russen. Oldenbourg Verlag. München 2008. IX, 188 S. (€ 49,80.)

In dem vorliegenden schmalen Buch verfolgt Thomas Wünsch das Ziel, den Reichtum der Kulturkontakte zwischen Deutschen und Slawen und deren gegenseitige Beeinflussung im mittelalterlichen Mittel- und Osteuropa aufzuzeigen. In der umfangreichen Fachliteratur, die im 19. und 20. Jh. nicht selten ideologischem und politischem Druck unterworfen gewesen war, wurden die deutsch-slawischen Beziehungen für gewöhnlich als Prozess eines einseitigen Transfers von Ost nach West dargestellt. Demgegenüber ist es nach Meinung des Autors wünschenswert, die deutsche Geschichte zu „internationalisieren“ und auch als Ergebnis der gegenseitigen Beziehungen und des Erfahrungsaustauschs mit den Nachbarn – in diesem Fall den Slawen – darzustellen.

Seine Aussagen stützt W. auf die Analyse schriftlicher Quellen, der Ikonographie sowie slawischer Personen- und Ortsnamen, von Flur- und Dorfformen, der Topographie der Städte und der Architektur, die er im ersten Teil behandelt.

Die Zusammenfassung der neueren Forschungsergebnisse (die Bibliographie im Anhang umfasst mehr als 730 Positionen) in den zwei folgenden Teilen des Buches („Tschechen, Polen und Deutsche“ und „Südslawen, Russen und Deutsche“) folgt einer festen Gliederung. W.s Darstellung beginnt mit der Beschreibung der jeweiligen politischen Situation, in der es zur Begegnung von Deutschen und Slawen kam, und mit der Vorstellung der konkreten Quellen, auf die er seine Analyse stützt. Anschließend widmet sich der Autor den „Feldern der Begegnung“: Politik, Beziehungen auf dem Dorf, die Landschaft, die Situation der Städte, rechtliche und strukturelle Fragen, Handel, Wissenschaft, schöne Literatur, Kunst, Religion, Sprache und unmittelbare „Nachbarschaft“, ehe er auf die „Formen und Folgen der Begegnung“ sowie die „Dimensionen der gegenseitigen Beeinflussung“ eingeht.

Zu diskutieren wären das vom Autor übernommene Modell der „Unterteilung“ der Slawen und die damit verbundene „Typologie“ ihrer Beziehungen zu Deutschen. W. bedient sich dabei des territorial-ethnischen Kriteriums. Bewusst übergeht er die Gebiete der Slawen an der Elbe und in der Lausitz, d.h. die sog. *Germania Slavica*, zu der er darüber hinaus Schlesien, Pommern und Preußen zählt. Er geht davon aus, dass es in diesen Gebieten in Folge von Assimilationsprozessen zu einer kulturellen und ethnischen Vermischung gekommen sei. Allerdings vollzogen sich diese Prozesse über einen relativ langen Zeitraum und hatten zu der Zeit, die den Autor interessiert, erst begonnen, so dass die vergleichende Berücksichtigung dieser Kontakte die Untersuchung sinnvoll ergänzt hätte.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf den vielfältigen Kontakten von Polen und Tschechen zu Deutschen, denn diese bilden im Maßstab der deutsch-slawischen Beziehungen das „Zentrum“. Auf politischer Ebene wurden sie im Mittelalter durch die Beziehungen des böhmischen und des polnischen Staates zum Reich bestimmt. Dass das Reich beide Staaten als politische Partner oder Gegner wahrnahm, bildete die Grundlage für weitergehende Kulturkontakte. Dazu kam die deutsche und deutschrechtliche Kolonisation, die

in unterschiedlichem Maße die verschiedenen Regionen Polens und Böhmens „umbaute“. Infolge dieser Entwicklungen überschritten sich die kulturellen Einflüsse.

Den anderen Pol der Darstellung bilden die Ostslawen der Rus' und die Südslawen, zu denen der Vf. nicht ganz konsequent alle Slawen aus dem Königreich Ungarn zählt, darunter auch jene aus dem sog. Oberungarn (der späteren Slowakei), aus Siebenbürgen und der Zips, auch wenn er selbst betont, dass einige Prozesse hier denen in Böhmen und Polen ähnelten. Die dort lebenden Slawen hatten alles in allem die schwächsten Beziehungen zu Deutschen, die sich vor allem auf die politische Ebene beschränkten – auf Diplomatie, Kriege, Heiratsverbindungen oder die Rivalität mit Byzanz (insbesondere seit dem frühen Mittelalter in Pannonien). Beziehungen dieser Art erschütterte nicht einmal das Schisma von 1054. Die Religionsgrenze wirkte sich allerdings hemmend auf die kulturellen Kontakte aus.

Nichtsdestoweniger resümiert der Autor: „Symptomatisch für das Verhältnis zwischen Deutschen und Slawen im Mittelalter insgesamt erscheint das Bewusstsein einer grundsätzlichen Vergleichbarkeit und Gleichberechtigung“ (S. 129). Die unvermeidlichen Konfrontationen präsentierten sich als Streit in der Familie. W. kommt überdies zu dem Schluss, dass es keine eindeutigen, konkreten Strukturen gegeben habe, die auf den verschiedenen Feldern die deutsch-slawischen Beziehungen determiniert hätten. Die Umstände änderten sich, aber es blieben „kulturelle Lernprozesse auf der Basis eines regen Austausches“.

Der Vf. bezeichnet seinen Text selbst als ein Essay. Man kann das Buch aber auch als einen soliden Leitfaden zu ausgewählten Fragen zur Geschichte der Deutschen und Slawen betrachten, der als Ausgangspunkt für weitere Forschungen dienen wird.

Posen/Poznań

Dorota Leśniewska

Roderich Schmidt: Das historische Pommern. Personen – Orte – Ereignisse. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern. Reihe V: Forschungen, Bd. 41.) Böhlau Verlag, Köln u.a. 2007 [Neuauf. 2010]. IX, 741 S., zahlr. s/w Abb. (€ 79,90.)

Das historische Pommern ist vielleicht die historische deutsche Landschaft, der stärker als anderen Territorien, die durch die politischen Einschnitte des 20. Jh.s ihre Eigenständigkeit oder territoriale Integrität verloren haben, ihre Bedeutung als Gegenstand der historischen Forschung abhanden gekommen ist. In den vergangenen 60 Jahren war dies zum einen bedingt durch die Teilung des historischen Territoriums in einen zum polnischen Staatsverband gehörenden und einen deutschen Teil und zum andern durch die Einbindung des deutschen und des polnischen Teils in unterschiedliche verwaltungsgeschichtliche Kontexte, die etwa gegenwärtig dazu führen, dass zunehmend landesgeschichtliche Forschungen sich auf das Territorium des heutigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern beziehen. Einer der wenigen deutschen Historiker, der sich in den vergangenen Jahrzehnten durchgängig mit der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte Pommerns befasst hat, ist der Marburger Historiker Roderich Schmidt. Im vorliegenden Band sind 38 Beiträge zusammengefasst, die aus den Jahren 1957 bis 2003 stammen. Mit Blick auf die Entstehungszeit fällt auf, dass mit 20 Texten die Hälfte der Beiträge aus den Jahren seit 1990 stammt, dass sechs Aufsätze aus der zweiten Hälfte der 1950er Jahre datieren, während in den 1980er Jahren nur drei der abgedruckten Aufsätze publiziert wurden. Die meisten Beiträge sind Nachdrucke von Veröffentlichungen in Nachschlagewerken und Lexika (Neue Deutsche Biographie, Lexikon des Mittelalters, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde), Sammelbänden, Festschriften und wissenschaftlichen Zeitschriften. Vier Vortragstexte waren bisher unveröffentlicht oder nur in schlecht erreichbaren Privatdrucken publiziert. Hierzu gehören Vorträge über die Forschungen zur Lokalisierung der ursprünglichen Lage des Prämonstratenserstifts Grobe („Das wendische Uznam, das deutsche Usedom und das Prämonstratenserstift Grobe“, S. 127-138) und über Jobst von Dewitz, den Rat Herzog Philipps I. in den 1530er Jahren (S. 393-405), ein